

(Limburger Tageblatt)

Bezugspreis: 1 Mark 30 Pf.
vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Bringergehn
Einschickungsgebühr: 15 Pf.
die Spezialkarte Garmondelle oder deren Baum.
Bestellen die 21 nun keine Beitzelle 35 Pf.
Nachst wird nur bei Wiederholungen gewährt

77. Zahra.

2. **Fronleihn.** Das prunkvollste Fronleihnamsfest in der Provinz Hessen-Nassau dürfte unzweifelhaft das

in unserer Bischofsstadt gewesen sein. Schon am Mittwoch abend deuteten Böllerschüsse auf den hohen Feiertag hin. Am Morgen des gestrigen Tages wurden die Einwohner bereits um die fünfte Morgenstunde durch Schüsse geweckt. Fast gleichzeitig ertönten vom Turm des Domes fromme Weisen. Um neun Uhr nahm die Prozession ihren Anfang. Die Straßen, durch welche die Prozession sich bewegte, waren kaum wiederzuerkennen. Türen, Fenster, ja ganze Häuserfronten verschwanden hinter Guirlanden, Tannen und Blumen. Von allen Dächern wehten Fahnen und Standarten. Unter fortwährenden Böllerschüssen und Glodenläuten und dem Gesang der Choräle bewegte sich der Zug durch die Straßen nach den vier Altären, wo Bischof Dr. Kilian unter Assistenz von Domvikar Hendel Gottesdienst hielt. Erst nach etwa 2½ Stunden war die Prozession beendet, die wieder, wie alljährlich, zahlreiche Kränze angelobt hatte. Die Beteiligung war stärker als je zuvor, besonders seitens der Herren.

Turnerisches. Sonntag, den 14. Juni, findet in der hiesigen Turnhalle die erste Vorturnerstunde für die Vereine des Lahn-Dill-Gaues statt. Der Gau zählt zurzeit 133 Vereine.

Die Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk haben abgelegt und bestanden: Alons Gräf-Oberwener, Hermann Krieger-Kirberg, Heinrich Krieger-Langenbornbach.

Verschunden. Wie wir in auswärtigen Blättern lesen, ist seit Montag abend der 12 Jahre alte Schüler Johann Klein von hier verschwunden. Gegen den Jungen sollte vor dem hiesigen Schöffengericht wegen eines kleinen Vergehens verhandelt werden. Er entfernte sich aus der Wohnung seiner Eltern und ließ einen Zettel zurück, auf dem er mitteilte, er wolle sich das Leben nehmen.

Eine Sektionsversammlung für Bienenzüchter der Sektion Limburg findet nächsten Sonntag, 3 Uhr im Lokale des Gastwirts Gabriel Weimar zu Staffel statt, bei welcher Gelegenheit bienenwirtschaftliche Geräte zur Freiverlosung kommen. Nur die erschienenen Mitglieder können an dieser Freiverlosung teilnehmen.

Ländliche Fortbildungsschulen. Zur Ausbildung von Volksschullehrern für die Aufgaben der ländlichen Fortbildungsschule finden in diesem Jahre auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wiederum in jeder Provinz besondere Lehrgänge statt. Sie erstrecken sich meist über einen Zeitraum von etwa 4 Wochen mit 120 bis 160 Unterrichtsstunden. Die Lehrer sollen mit den Aufgaben und der Einrichtung der ländlichen Fortbildungsschulen vertraut gemacht und in die Gestaltung des Fortbildungsschulwesens eingeführt werden. Die Leitung der Lehrgänge ist in die Hände erfahrener Fortbildungsschulmänner gelegt; den Unterricht erteilen außer ihnen hauptsächlich Landwirtschaftslehrer und Verwaltungsbeamte. An jedem Lehrgang können bis zu 40 Personen teilnehmen. Anträge auf Zulassung sind durch die Kreis- und Provinzialbehörden an den zuständigen Regierungspräsidenten zu richten. Lehrer, in deren Gemeinden bereits eine ländliche Fortbildungsschule besteht oder in nächster Zeit begründet werden soll, werden vorzugsweise berücksichtigt. Die Stellvertretung eines Lehrers muß für den Fall seiner Einberufung gerügt sein. Für etwaige Stellvertretungskosten hat die Gemeinde aufzukommen. Zu den Reise- und Aufenthaltskosten können den Lehrern Beihilfen gewährt werden. Die Ausbildungsturse für Lehrer ländlicher Fortbildungsschulen des Jahres 1914 finden statt: In der Provinz Hessen-Nassau zu Weilburg in der Zeit vom 10. August bis 12. September, Leiter Professor an der Landwirtschaftsschule Dr. Ottmann-Weilburg, und zu Fulda in der Zeit vom 6. Juli bis 1. August, Leiter Geheimer Regierungsrat und Schulrat Dr. Huehl-Cassel.

13er Husaren heraus. Der Verein ehem. 13er Husaren Mainz und Umgegend bezieht am 20. und 21. Juni d. J. das Fest seiner Standartenweihe. Bei dieser Feier ist auf Wunsch des Kommandeurs des Husarenregiments König Humbert von Italien (I. Kurh.) Nr. 13 ein Generalappell der ehem. Angehörigen des Regiments verbunden, der am 21. Juni cr., vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Restaurants Rötherhof stattfindet. Nachmittags ist Festzug, Weihe der Standarte, abends, sowie am Vorabend Konzert der Regimentskapelle. Der Kommandeur mit den Offizieren des Regiments und viele ehemalige Angehörige haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Alle ehemaligen 13er Husaren, die sich an der Feier bzw. an dem Appell beteiligen wollen, werden gebeten, sich schriftlich unter Angabe des Namens, der Dienstjahre und Establon bei dem Vorsitzenden des Vereins ehemaliger 13er Husaren,

Gg. Manns, Fischtorplatz 11, zu melden, der zu jeder weiteren Mitteilung gerne bereit ist.

Winter, 12. Juni. Viel fleißige Hände sind hier eifrig damit beschäftigt, unser Dörfchen mit Kränzen und Gairlanden zu schmücken. Gilt es doch, am Sonntag und Montag ein Fest zu feiern, nämlich die Weihe der neu erbauten Turnhalle. Letztere ist innen 20 Meter lang, 10 Meter breit und mit elektrischer Lichtanlage versehen. Der Turnverein bietet alles auf, um die Einweihungsfeier zu einem wirklich schönen Volksfest zu gestalten. Karussell- und sonstige Budenbesitzer sind bereits anwesend, und nicht weniger als 25 auswärtige Vereine haben ihr Kommen angemeldet. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt, und verspricht, wenn uns das Wetter ein bißchen hold ist, das Fest ein schönes zu werden.

Niederseifers, 10. April. Am Montag starb hier die älteste Einwohnerin unsers Ortes und wohl auch der ganzen Gegend, Frau Joh. Bröhl Wwe., im Alter von 94 Jahren und 3 Monaten. Von der verstorbenen leben zurzeit 5 Kinder, 25 Enkel und 27 Urenkel, sie hinterläßt also eine stattliche Anzahl Nachkommen. Sie übte dahier während 49 Jahren das Amt der Hebamme.

Weilburg, 10. Juni. Im „Deutschen Haus“ tagte gestern nachmittag 3½ Uhr die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Lahn-Dill-Gaues. Es waren 23 Vertreter aus den verschiedenen Lahn-Dill-Städten erschienen. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt v. Förster-Limburg. Der Lahn-Dill-Verband bezweckt, das reisende Publikum sowohl in Wanderungen als auch zu längerem Ferienaufenthalt in das Lahn-Dill zu führen. In welcher Weise er das bisher getan hat, geht aus dem in der gestrigen Versammlung abgelegten Tätigkeitsbericht über das Vorjahr hervor. Es wurden allein über 750 Markt für Inserate in Zeitungen Rheinlands und Westfalens, die die Schönheiten des Lahn-Dills preis, ausgegeben. Sodann wurde die Herausgabe eines Lahn-Dill-Reiseführers, der in H. Jippers Buchhandlung zum Preise von 40 Pfg. zu haben ist, beschlossen. Eine Lichtbilderreihe der schönen Punkte des Lahn-Dills wurde herausgegeben und soll in großstädtischen Vereinen usw. vorgeführt werden. Die Mittel hierzu wurden von 24 korporativen Mitgliedern mit 730 Mark und 131 Einzelmittgliedern mit 1005,77 Mark aufgebracht. Hiervon wurden 1695,15 Mark verausgabt, so daß ein Ueberschuß von 38,62 Mark verblieb. Die Rechnungsablage des Kassierers wurde für richtig befunden und demselben Entlastung erteilt. Es wurde in der Versammlung bedauert, daß noch viele den Bestrebungen des Verbandes fern stehen. Und zwar nicht nur Privatpersonen und Behörden, sondern auch in erster Linie gerade interessierten Bewohner des Lahn-Dills, wie Hoteliers, Gastwirte, Metzger, Bäcker usw., die den direkten Vorteil eines regen Besuches des Lahn-Dills haben. Um diese Leute alle zum Beitritt in den Verband anzuregen, wurden in jeder Stadt Vertrauensmänner ernannt. Der Voranschlag für das kommende Geschäftsjahr sieht die bisherige Tätigkeit im wesentlichen wieder vor. Neu ist vorgesehen eine Reklame in dem Publikationsorgan der Kölner Werkbund-Ausstellung und in Frankfurter Zeitungen. Eine sehr erregte Debatte entspann sich auch über die Haltung der betreffenden Eisenbahndirektionen in der Sonntagsfahrplanfrage. Es wurde scharf gerügt, daß für das Lahn-Dill von Frankfurt und Koblenz aus keine Sonntagsfahrplanarten ausgegeben werden, während in das Moseltal allein von Koblenz aus etwa 30 Karten zu haben sind. Hier soll ganz energisch positioniert werden. Wir wünschen dem Verband den besten Erfolg in seinen Bestrebungen, vor allen Dingen auch, daß immer mehr sich ihm als Mitglieder anschließen, damit er desto mehr finanzielle Mittel für seine Bestrebungen einsehen kann.

Wiesbaden, 11. Juni. Wegen Diebstahls eines Lamentärschens in den Albrecht-Dürer-Anlagen wurde ein städtischer Straßenkehrer festgenommen. Der Festgenommene trieb sich gewohnheitsmäßig abends in den Anlagen umher, wo er sich hinter den Ruhebänken im Gebüsch versteckt hielt und dort eine passende Gelegenheit abwartete, um einen Raub auszuführen.

Frankfurt, 9. Juni. Von Werbern für die französische Fremdenlegion, die ihn betrunken gemacht, will ein Deserteur vom Rheinischen Dragoner-Regiment Nr. 5 in Hofgeismar vor acht Jahren in die Fremdenlegion verschleppt worden sein. Da ihm verschiedene Fluchtversuche nicht glückten, mußte er bis jetzt in der Legion dienen. Kürzlich kehrte er dann nach Deutschland zurück, wurde verhaftet und in das Militär-Arresthaus eingeliefert.

Frankfurt, 9. Juni. Der 20 Jahre alte Handlungsgehilfe Raoul Schwab aus Mülhausen i. E. hat sich in

seiner Wohnung mit Cyankali vergiftet. — Der 25jährige Kaufmann Johann Götschenberg aus Düsseldorf wurde hier wegen Schwindeleien verhaftet. Götschenberg, der in Heidelberg und möglicherweise auch in anderen Städten die gleichen Straftaten sich zuschulden kommen ließ, legte sich eine Menge falscher Namen bei. Sein Trieb bestand darin, daß er zu Pastoren ging, ihnen vorschwänzelte, daß seine Frau plötzlich niedergekommen sei und er sie um Unterstützung anging, die ihm vielfach gewährt wurde.

Hanau, 10. Juni. Eine verwegene Flucht vollführte in der Nacht zu Montag aus dem hiesigen Landgerichtsgefängnis der im Jahre 1889 geborene Monteur Otto Kreh aus Fulda, der am 27. Mai d. Js. von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Kreh öffnete mit einem Dietrich seine Zellentür und kletterte dann vom Dach des dritten Stockwerkes aus am Blihableiter herunter. Kreh ist ein berüchtigter Fahrraddieb, der besonders in den letzten Jahren zahlreiche Fahrraddiebstähle in Hanau, Kassel, Fulda, und Frankfurt ausgeführt hat. Man hat bis jetzt von dem Flüchtigen noch keine Spur.

Coblenz, 10. Juni. Ungeheure Heiterkeit erregte ein Austritt am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr an der Rheinwerft. Der Männergesangsverein „Concordia“ von Naden, der nach dreitägigem Aufenthalt mit dem Molschdampfer „Prinz Heinrich“ an einer Landebrücke lag, wollte eben die Weiterreise nach Rönigswinter antreten. Da kommt ein Engländer eiligt zur Landebrücke gelaufen, gefolgt von einem Dienstmann, der über und über mit Reisefoffern und Paketen beladen ist. Der Sohn Albions fragte den Kapitän, ob er nach Chicago (!) führe, worauf dieser ihm bedeutete, für derartige Unpögel habe er keinen Platz an Bord. Jetzt verlangt der dienstbare Geist seinen Lohn für die geleistete Arbeit und als der Engländer sich weigert, zu zahlen, wirft der Dienstmann die Koffer und Pakete herunter in den Rhein und balgt sich mit ihm herum. Da eilt ein Hüter der öffentlichen Ordnung herbei um unter dem Gelächter der vielen Passagiere und Zuschauer fallen die beiden Streitenden obendrein noch über den Schuhmann her und das Tergelt zerteilt sich auf der Landebrücke herum, bis sie schließlich zum größten Erstaunen der Zuschauer alle 3 aufsprangen und friedlich nebeneinander an Bord gingen, was natürlich die Heiterkeit verdoppelte. Und was war die Lösung? Die drei waren Mitglieder des Gesangsvereins und sie hatten sich verkleidet, um sich den überaus gut gelungenen Akt zu leisten, von dem natürlich außer dem Kapitän niemand etwas wußte.

Coblenz, 10. Juni. Kardinal Dr. v. Hartmann traf gestern um 12 Uhr 55 Minuten mit dem Salondampfer Borussia von Mainz hier ein. Eine große Menschenmenge hatte sich auf beiden Rheinufern aufgestellt, die Rheinwerft war mit Fahnen geschmückt, die benachbarten Häuser und die Schiffbrücke hatten ebenfalls geslaggt. Das Schiff wurde mit Böllerschüssen begrüßt, während die Gloden der Kastorläute klangen. Das Kölner Festschiff Kronprinzessin Cecilie legte dicht neben der Borussia an, so daß der Kardinal das Schiff, ohne an Land zu gehen, besteigen konnte. Er wurde vom Festschiff herzlich bewillkommen. Die auf dem Schiff befindliche Musikkapelle spielte „Seht, er kommt mit Sie getront“. Nach kurzem Aufenthalt wandte das Schiff zur Fahrt nach Köln, begleitet von den Hochrufen der Menge. Auf dem Festschiff Kronprinzessin Cecilie richtete der Vorsitzende des Kölner Festauschusses für die Kardinalsfeier, Geh. Justizrat Oberlandesgerichtsrat Gilles, eine Begrüßungsansprache an den Kardinal, in der er ihn im Namen des Festkomitees der Erzbischöfe ebenso ehrerbietig wie herzlich begrüßte und beglückwünschte. Der Redner erinnerte an den herrlichen Tag, an dem der Erzbischof seinen Einzug in Köln hielt, und versicherte, daß die treue Anhänglichkeit von damals auch heute noch in der ganzen Erzbischöfe lebe. Das Festschiff fuhr um 1¼ Uhr nach Köln zurück. Der Kardinal stand auf dem Oberdeck und grüßte fortwährend die Menschenmenge.

Köln, 10. Juni. Eine aufregende Szene spielte sich in der heutigen Schöffengerichtssitzung ab. Die Kontoristin Maria Wähler aus Köln-Bingst hatte gegen 5 Personen wegen Verleumdung Klage erhoben. Als sämtliche Beklagten freigesprochen wurden, da ihre Schuld nicht nachweisbar war oder der § 193 ihnen zur Seite stand, zog das Mädchen einen Revolver und richtete ihn auf die Richter. Die Gerichtsdienner entrißten dem Mädchen die mit sechs Patronen geladene Waffe. Die Sicherung war von dem Mädchen bereits gelöst worden und der Schuß wäre einen Augenblick später losgegangen. Das Mädchen fiel in Ohnmacht.

Köln, 11. Juni. Unter dem Verdacht des Erpressungsversuches wurde der Privatdetektiv und Rechtskonsulent Wi-

Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Alara Rheinau.

20) (Nachdruck verboten.)

Miriam war eine vollendete Schauspielerin. Kein Zug ihres schönen Antlitzes verriet die peinliche Ueberraschung, die seine Worte ihr bereiteten.

„Nur er hier?“ fragte sie leichthin. „Vielleicht will er mich gerne einmal sehen. Sie können ihn zu mir senden, wenn Sie wollen.“

Sie wandte sich ab, um eine marmorne Flora in ihrer Nähe zu besichtigen, und Lord Norton stand eine Sekunde ganz bestürzt. Es war nicht sein Wille gewesen, diese angenehme Unterhaltung so kurz abzubrechen; aber ihr Wille war ihm Gesetz. Er entfernte sich, um Rudolf aufzusuchen. „Wollen Sie in das Bibliothekszimmer gehen, Herr Blanche?“ fragte er freundlich. „Es ist eine Dame dort, die Sie zu sehen wünscht.“

Rudolfs Herz pochte fast hörbar; dies war der Moment, auf den er den ganzen Abend gewartet hatte. Bei seinem Eintreten stand Miriam gerade ihrem Bilde gegenüber, und ein rascher vergleichender Blick auf beide zeigte ihm, wie groß die Veränderung war, die in wenigen Monaten mit ihr vorgegangen. Er eilte auf sie zu.

„Miriam, mein Liebling!“ sagte er, ihr die Hand reichend, „mir schien, als ob dieser Augenblick niemals kommen würde.“

Sie blickte ihm ruhig in seine erregten Züge, ihre juwelenschmückte Hand ruhte eine halbe Sekunde in der seinigen.

„Ich freue mich, dich zu sehen“, sagte sie kühl. „Mama und Alara sind ebenfalls hier.“

Rudolf schaute sie an — nicht der Schimmer eines Willkommen lag in den stolzen, dunklen Augen. Er strich mit der Hand über die Stirn und fragte sich, ob er träume oder von Sinnen sei.

„Ich kann eben an niemand anders denken, als an dich“, rief er. „O Miriam, Miriam, meine geliebte Braut, hast du kein warmes Wort für mich?“

Der unendliche Schmerz, der aus seiner Stimme sprach, machte Miriam erbleichen; aber sie stählte sich innerlich

für ihre Aufgabe. Ueberzeugt, daß Rudolf sie niemals freiwillig aufgeben werde, hatte sie den grausamen Entschluß gefaßt, seine Liebe, seine Geduld durch Kälte und Hochmut zu ermüden und erlösen zu machen. Sie zitterte unter dem festen Blicke dieser Augen, die nie anders als liebend auf ihr geruht hatten; aber sie wiederholte kühl: „Ich freue mich, dich zu sehen und zu hören, daß du dir Lord Nortons Hochachtung erworben.“

„Du läßt mir Lord Norton doch beiseite, Miriam. Seit vielen Nächten habe ich kein Auge geschlossen, ich konnte an nichts anderes denken, als an diesen Augenblick. O, mein Liebling, du willst mich nur prüfen — nur im Schmerz quälen! Sage, daß du mir treu geblieben — daß dein Herz nur mir gehört.“

Seine Stimme erstarb in einem leidenschaftlichen Aufschluchzen. „Rudolf“, mahnte Miriam, „du vergißt, daß wir nicht mehr im Walde von Leadale sind; in Londoner Ballsälen ist es nicht üblich, so tragisch zu sprechen.“

„Du hast recht, Miriam. Hätte ich dich noch im alten Heim gefunden, so wäre deine Begrüßung wärmer gewesen. Hier bist du Königin und ich dein Untertan.“

Er versuchte zu lächeln, aber sie sah, daß seine Lippen bebten.

„Um eins möchte ich dich noch bitten, ehe wir gestört werden“, fuhr sie ungerührt fort. „Ich wünsche, daß unsere frühere Bekanntschaft, wenigstens für eine zeitlang, ein tiefes Geheimnis bleibe. Später erst werde ich dir alles erklären, aber ich weiß, daß du meinen Wunsch achten wirst.“ Ja, sie wußte, daß sie auf seine Verschwiegenheit bauen könne, daß keine Macht der Welt ihm ein Wort entziehen würde, daß sie ungesprochen wünschte, und so stieß sie ihm mit ihren weichen weißen Händen bedächtig den Dolch in das treu liebende Herz.

„Ich verspreche es dir, Miriam“, sagte Rudolf tonlos. „Aber ich kann mich in die neue Lage der Dinge noch nicht finden. Darf ich dich in deinem Heim aufsuchen?“ „Mama wird deinen Besuch erwarten“, war die kalte Entgegnung. „Wirst du lange in London bleiben?“

Ein herzbrechendes Weh sprach aus Rudolfs Augen bei dieser Frage. „Das wird von dir abhängen“, sagte

er. „Ich kam hierher, um dich zu sehen — um dich zu fragen, wann — o wann, mein Liebling, willst du dein Versprechen einlösen und mein Weib werden?“

„Erst muß ich meines Sonnenscheins mich erfreuen; Luxus ist mir zum Lebensbedürfnis geworden. Es wird noch Zeit genug sein, von dem anderen zu sprechen, wenn deine Lage sich geändert hat, wie die meinige.“

„Sie wird sich ändern“, sagte Rudolf mit ruhiger Energie. „O, mein Gott, Miriam! Konnte ein solcher Tand, wie diese Juwelen, dich so gänzlich umwandeln?“

„Wir pflegen Diamanten nicht gerade Tand zu nennen“, sagte sie mit leichtem Lachen. „Doch nun will ich Mama auffuchen, und ihr sagen, daß ich dich gesprochen habe.“

Sie verließ ihn mit kaltem Lächeln, das noch grausamer war, als ihre Worte. Er blickte ihr nach, bis ins Innerste verwundet; aber noch wollte er nicht alle Hoffnung aufgeben. Er tadelte sich selbst, daß er ihrer Jugend keine größeren Zugeständnisse gemacht hatte. „Sie ist so schön, so geistig“, sagte er sich, „das wirkt herauschend auf sie; nach einiger Zeit, wenn der Reiz der Neuheit vorüber ist, wird — ja muß ihre Liebe zu mir zurückkehren.“

In seiner Selbstlosigkeit entwarf er einen Plan für sein zukünftiges Verhalten. Er wollte diese Vergnügungssucht, die sie wie ein Fieber ergriffen hatte, sich von selbst erschöpfen lassen. Er wollte geduldig und rücksichtslos sein und seine Gesellschaft ihr nicht aufdrängen — die Zeit mußte ja kommen, da sie seine Liebe verstehen und einschätzen würde. Eine leichte Berührung seines Armes wedte ihn aus seinem Sinnen, und eine süße klare Stimme fragte:

„Erlernen Sie mich nicht, Rudolf? Ich freue mich so, daß Sie glücklich zurückgekehrt sind.“

Er wandte sich rasch um und erblickte Alara in ihren weißen, duftigen Gewändern, das goldblonde Haar von gelben Wasserlilien gekrönt. Ihre blauen Augen strahlten ihm ein herzliches Willkommen entgegen, und er konnte sich nicht mehr enthalten, einen Vergleich zu ziehen, zwischen dieser warmen Begrüßung und der stöken Kälte, mit der seine Braut ihn empfing.

(Fortsetzung folgt.)

Karl Steinhilber verhaftet, der früher als Sekretär am Römischen Landgericht beschäftigt war. Der Sachverhalt ist folgender: Ein angesehener verheirateter Privatdozent und Frauenarzt an einer süddeutschen Universitätsstadt hatte als Patientin eine gewisse Frau A. Es kam zwischen ihnen zu näheren Beziehungen und seit 10 Jahren hat der Privatdozent die Frau mit ca. 400 000 M. unterstützt. Der erste Gatte der Frau, welche von dem Verhältnis erfuhr, erpreßte von dem Privatdozenten 100 000 Mark. Der zweite Gatte gründete auf Kosten des Dozenten eine Apotheke, während der dritte Gatte etwa 150 000 Mark Schweigegeld erhielt. Die in die Sache verwickelten Personen wurden nach Altona transportiert, wohin die Staatsanwaltschaft die Akten sandte. Insgesamt hat der Privatdozent etwa 800 000 Mark an die Erpreßer verausgabt.

Braunschweig, 10. Juni. Im Dorfe Wendezelle spielten Anaben mit einer scharfen Patrone, die, als ein achtjähriger Knabe mit einem Steine darauf schlug, explodierte. Ein anderer Knabe erhielt dabei eine heftig blutende Wunde an der Wange. Der erste Knabe, mit Namen Fride, wurde in die Nähe und brachte sich mit einem scharfen Spargelmesser einen tiefen Schnitt am Halse bei. Der herbeigerufene Arzt konnte den Knaben retten.

Berlin, 9. Juni. Im Prozeß gegen die Urheber des Attentats auf das Kaiser Friedrich-Denkmal lautete der Antrag des Staatsanwalts gegen jeden Angeklagten auf zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete gegen den Fabrikarbeiter Linde und den Schlosser Gypfert sowie den Maschinisten Rühl auf 1 Jahr 6 Monate und gegen den Schankwirt Rau wegen Beihilfe auf 1 Jahr Gefängnis.

Berlin, 9. Juni. Bei der gestrigen Aufführung des „Mirakel“ im Zirkus Busch erhob sich ein Zuschauer und protestierte mit weithin schallender Stimme gegen die Aufführung als einer Verhöhnung des Katholizismus und der katholischen Religion.

Berlin, 10. Juni. Der Zwischenfall bei der Aufführung des „Mirakel“ im Zirkus Busch durch das Deutsche Theater ist durch den Schriftsteller Dr. Arthur Dinter, den Syndikus des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller, verursacht worden. Nachdem das Spiel etwa eine Stunde lang gewährt hatte und die Musik eben verstummt war, stand Dr. Dinter in seiner Loge auf und rief in das Publikum: „Ich bitte einen Augenblick um Gehör. Ich protestiere hiermit als Katholik gegen diese öffentliche Schandung einer christlichen Konfession. Ich beklage es auf das tiefste, daß wir uns in Deutschland die öffentliche Profanierung unserer heiligsten Gefühle gefallen lassen müssen, und daß die Christen zu lau und zu feige sind, dagegen zu protestieren.“ Dann verließ Dr. Dinter seinen Platz und bat den Inspektionsbeamten um die Feststellung seines Namens. Die Direktion des Deutschen Theaters erklärte, Dr. Dinter habe im Verlaufe seiner Ansprache den Satz gebraucht: „So etwas brauchen wir uns von Juden nicht gefallen zu lassen.“ Dr. Dinter bestritt ganz entschieden, eine solche Äußerung getan zu haben. Er bestritt auch, von dem Inhalt und der Tendenz des „Mirakel“ vorher unterrichtet gewesen zu sein. Er will vielmehr von einem Bekannten gestern zum Besuche des Mirakels veranlaßt worden sein, und die Vorstellung habe bei ihm eine derartige Erregung hervorgerufen, daß er in dieser spontanen Form seinen Gefühlen Ausdruck geben mußte. — Wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, hat sich der Vorstand des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller heute mit dem Fall bereits beschäftigt.

Berlin, 10. Juni. Heute vormittag kam es im Passagier-Kaufhaus zu Differenzen zwischen der Geschäftsleitung und etwa 150, in der Wehrzahl weiblichen Angestellten. Diese verlangten die ihnen angeblich versprochene Auszahlung der Verkaufsprocente, die ihnen aber verweigert wurde. Als die Angestellten nun erregt auf der Auszahlung bestanden, wurden sie von den Hausdienern auf Geheiß der Hausleitung aus dem Personalkontor hinausgebracht. Sie begaben sich dann nach dem Kaufmannsgericht, wo sie Klage erhoben.

Waldungen, 10. Juni. Auf dem Rittergut Pustanin bei Waldungen stieß der Förster Haselbarth auf die Wilderer Schmidt und Möppner. Es entspann sich ein Kampf, bei dem die Wilderer erschossen und der Förster schwer verwundet wurde.

Gatow, 10. Juni. In einem Rahn auf der Havel erschloß sich der 19 Jahre alte Sohn des Bauerngutsbesitzers Schuk aus Gatow. Er hatte zu der 17jährigen Tochter eines Fabrikanten Beziehungen unterhalten, die von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt wurden. Aus Gram darüber erschloß er sich im Rahn vor der Beiführung des Fabrikbesizers.

Danzig, 10. Juni. Oberst Schöler, Kommandeur der Danziger Trainabteilung, ist heute nacht von einem Ritt von Albersdorf nach Danzig nicht zurückgekehrt. Das Pferd kam gegen Mitternacht teilerlos in den Stall. Oberst Schöler wurde um halb 4 Uhr morgens am Bahnübergange nach dem Rennplatz mit abgefahrenen Beinen tot aufgefunden.

Stuttgart, 10. Juni. Auf dem Kongreß der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands sprach Frau Oberin Haas (Meberruh) über die Notwendigkeit der dreijährigen Ausbildung der Krankenpflegerinnen, die sie aus der großen Verantwortung des Berufes folgert. Sie behandelte ausführlich die Aufgaben der Ausbildung der Krankenpflegerinnen. Heute referierte Fräulein Dr. Elisabeth Lucas (Stuttgart) über Ärzte und Schwestern vom Standpunkt des Arztes aus. Sie unterzucht die Gründe der Differenzen zwischen Ärzten und Pflegerinnen und bezeichnete als solche bei den Pflegerinnen mangelhafte Ausbildung, übertriebene Prüderie, besonders der kirchlichen Pflegerinnen und die unbefriedigende soziale Lage der Schwestern. Gef. Medizinalrat Feder (Strahburg) betonte in der Erörterung die Pflichten des Arztes gegen die Schwestern im Krankenhaus und in der Hauspflege und mahnte die Ärzte, sich um das Wohlergehen der Schwestern zu kümmern.

Fürth, 10. Juni. Auf eigentümliche Weise kam eine 20jährige ledige Arbeiterin in einem städtischen Volksbad ums Leben. Sie hatte bei Benützung des elektrischen Heißluft-Haartrockenapparates den Bajonettverschluß des Apparates auseinandergerissen, wahrscheinlich, um die Trockenprozedur zu beschleunigen. Dabei erlitt das Mädchen einen elektrischen Schlag, fiel mit dem Kopf in die mit Wasser gefüllte Wanne und ertrank.

Münster, 9. Juni. In dem vielbesuchten Glazensteinfelsen bei Reilsbach ist der 29jährige Kaufmann Eugen Tod bei Kärnberg abgestürzt. Er war sofort tot.

Bozen, 9. Juni. Drei junge Handwerksburschen aus Bozen unternahmen gestern eine Tour auf den Karleinenturm und die Rosengartengruppe. Da bis gestern abend keiner zurückkehrte, wird ein Unglück befürchtet.

Genf, 10. Juni. Die Polizei hat gestern eine Hausdurchsuchung bei zwei Genfer Bankhäusern abgehalten. Die Nachforschungen erfolgten auf die Anzeige eines Pariser Bank-

hauses. Die gesamten Geschäftsbücher der beiden Banken wurden beschlagnahmt. Der Grund zu den Nachforschungen wird geheimgehalten, doch verlautet, daß es sich um Untersuchungen größerer Summen handeln soll.

Paris, 9. Juni. Aus Nantes wird gemeldet: Infolge des Beschlusses der Fischkonferenz von 1904, die Fische fortan nicht mehr nach der Zahl, sondern nach Gewicht zu kaufen, sind an 1500 Sardinenfischer in den Ausstand getreten.

Paris, 10. Juni. Die vollkommenen anormalen Witterungsverhältnisse, die seit mehreren Wochen in ganz Frankreich herrschen, dauern weiter an. Ein furchtbares Unwetter mit Schnee und Hagel ist gestern über Le Havre niedergegangen. In einigen Fällen erreichte der Hagel die Höhe von 75 Zentimeter. Eine ganze Reihe von Straßen wurde überflutet. Die Temperatur sank während des Unwetters um 9 Grad. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Paris, 10. Juni. Einer Blättermeldung aus Warschau zufolge soll der Sturzflieger Pegoud gestern bei einem Ueberlandfluge in einem Luftwirbel abgestürzt sein. Der Apparat fiel auf einen Baum, wodurch die Gewalt des Sturzes gemildert wurde. Der Apparat wurde zertrümmert. Pegoud soll nur leichte Verletzungen davongetragen haben.

Paris, 10. Juni. Die Polizei hat die Entdeckung gemacht, daß die beiden Mörder des deutschen Chauffeurs Röhl vor ihrer Mordtat als Falschmünzer tätig waren. Sie hatten in einer Ortschaft nahe bei Paris ein Zimmer gemietet und daselbst eine vollständige Fabrik für die Prägung falscher Bankfrankstücke eingerichtet.

Paris, 10. Juni. Die hiesige Sicherheitspolizei verhaftete gestern auf dem Bahnhof St. Lazare einen Deutschen, der seit langer Zeit wegen Hochtaperei und Falschspiels von der deutschen, französischen, englischen, österreichischen und italienischen Polizei gesucht wird. Es handelt sich um einen gewissen Wilhelm Peter Preuß, der am 30. Juli 1887 in Köln geboren ist. Preuß lebte meistens unter dem Namen eines Herrn v. Klein in Paris, wo zahlreiche Personen seinem Gaunertricks zum Opfer fielen.

Paris, 10. Juni. Hier hat sich erneut ein großer finanzieller Zusammenbruch ereignet, durch den die Pariser Handelswelt in Mitleidenschaft gezogen wird. Eine Reihe von Gesellschaften zur Erzeugung elektrischen Stromes ist in Konkurs geraten. Die Aktionäre dieser Gesellschaften haben gegen die Direktoren Anzeige wegen Betrugs erstattet. Wie verlautet, soll es sich um Unterschleife von mehr als 6 Millionen Francs handeln.

Mailand, 8. Juni. Die Ereignisse in Ancona haben eine große Streikbewegung in ganz Italien zur Folge. In Rom ist die gesamte Arbeiterkategorie bereits in den Ausstand getreten und die Zeitungen werden dort heute nicht erscheinen. Auch in einigen Mailänder Fabriken ist die Arbeit eingestellt worden. Ein definitiver, für das ganze Land verbindlicher Beschluß über den Streik dürfte von den Delegierten der Arbeiterföderation auf einer Tagung gefaßt werden, die morgen in Genua stattfindet. In Ancona soll die Ruhe noch nicht wieder hergestellt sein. In einer Volksversammlung wurde ein Polizeibeamter verprügelt. Nach der Verurteilung zogen die Teilnehmer in geschlossenem Zuge vor die Präfektur, um dort eine Kundgebung zu veranstalten. — Zu den gestrigen Vorgängen ist noch nachzutragen, daß die Menge vor das russische und das amerikanische Konsulat zog und die Zurückziehung der Fahnen erzwang, die anlässlich des Verfassungsfestes gehißt wurde.

Rom, 9. Juni. Zum Zeichen des Protestes gegen die blutigen Vorgänge in Ancona haben die sozialdemokratische Partei und die Arbeitskammer beschlossen, für ganz Italien den Generalstreik zu proklamieren. Der Streik hat heute mittag begonnen, nachdem ein gleicher Beschluß bereits in der Nacht in Ancona gefaßt worden war. Die Stadt Ancona, wo der Generalstreik schon vormittags begann, gewährte gestern einen trostlosen Anblick. Die Geschäfte sind geschlossen und tragen die Aufschrift „Geschlossen wegen Niedermetzelung des Proletariats“. Die Marktbauern mühten ihren Standort verlassen und wurden von den Demonstranten vertrieben. Nach Beendigung einer Protestversammlung trafen Demonstranten auf dem Rückwege auf einen Infanterie-Leutnant, den sie mißhandelten. Der Offizier erlitt Körperverletzungen. Sein Säbel wurde zerbrochen. Ein Major der Verfolgten wurde gleichfalls mißhandelt. Gestern nachmittag ist im Krankenhaus ein junger Mann gestorben, der bei den gestrigen Zusammenstößen ernste Verletzungen davontrug.

Turin, 10. Juni. Am gestrigen nachmittag dauerten die Kundgebungen an verschiedenen Punkten der Stadt fort. Etwa 25 Mann von den Truppen und der Polizei sind verwundet, darunter ein Polizeibeamter lebensgefährlich. In Ancona kam es anlässlich des Begräbnisses der Opfer der letzten Zusammenstöße zu neuen Straßenunruhen, bei denen auch Revolververletzungen fielen.

Rom, 10. Juni. Die Stadt ist militärisch besetzt. Fast alle Läden sind geschlossen. Das Gebäude des Generalrats der Arbeiterkategorie ist umstellt, alle Eingänge sind bewacht, um geplante Versammlungen zu vereiteln. Nach Meldungen aus Ancona ist dort der Eisenbahnerstreik erklärt worden. Der allgemeine Ausstand hat sich auch auf Bologna, Florenz, Venedig, Genua, Mailand, Turin, Birmingham, Brescia, Bari und Livorno ausgedehnt. Allenfalls wurden die Kaufleute, die ihre Läden offen halten, von den Aufständischen gezwungen, zu schließen.

Tabriano, 10. Juni. In Tabriano ist der Generalstreik erklärt worden. Der Expreßzug von Ancona nach Rom konnte kurz nach der Ausfahrt nicht weiterfahren, da das Gleis durch Steine und Balken gesperrt war. Der Zug mußte infolgedessen zum Bahnhof zurückfahren. Überall kam es zu großen Ausschreitungen. In Florenz ruht der Eisenbahnverkehr fast vollständig. Nach der gestrigen Versammlung in der hiesigen Arena, der über 30 000 Personen bewohnten, durchbrachen die Massen den Militärkordon und zogen in geschlossenem Zuge zum Domplatz. Vor diesem kam es zu wüsten Kämpfen, die Aufrührer bewarfen die Polizei mit Steinen, worauf diese Schüsse abgab.

London, 9. Juni. Wie aus Dublin gemeldet wird, haben sich gestern Studenten des Trinity College an den Suffragetten gerächt. Die Studenten drangen in das Versammlungslokal der Suffragetten ein und zertrümmerten dort das gesamte Mobiliar. Es kam zwischen ihnen und Anhängern der Suffragettenbewegung zu einer Prügelei, wobei eine ganze Anzahl Personen verletzt wurden. 9 Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 9. Juni. Unmittelbar, nachdem der König und die Königin die Voge betreten hatten, um den internationalen Olympiaperfektoren beizuwohnen, erhob sich eine gutgekleidete junge Frau und rief der Königin einige Worte über die gewaltsame Ernährung der im Gefängnis festgehaltenen Frauenrechtlerinnen zu. Sie wurde sofort von zwei Polizeibeamten ergriffen und trotz lebhaften Widerstandes und Protestes aus der Rennbahn gebracht.

London, 9. Juni. Marconi ist es gelungen, drahtlos mit Berlin von dem hiesigen Hause der Siemenswerke am

Strand aus zu sprechen. Außerdem spricht er täglich mit den Marconiwerken in Chelmsford, über 31 Meilen; ferner mit dem Landhause in Fawley auf eine Entfernung von 67 Meilen. Er hofft, in Kürze eine dauernde Verbindung zwischen London und den Kriegsschiffen bei Spithead zu erzielen und konnte bereits Gespräche aufnehmen, die zufällig in jenen Räumen geführt wurden. Sich mit Berlin, über 600 Meilen, zu verständigen, ist ihm jetzt insofern gelungen, daß er viele, wenn auch nicht alle Worte aufnehmen konnte. Marconi erklärt die Versuche für überraschend und sehr aussichtsreich.

London, 10. Juni. Aus Portsmouth wird gemeldet, daß gestern hier der Elektrotechniker Bantid wegen Spionage verhaftet wurde. Ein Polizeibeamter sagte aus, man habe bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Briefe gefunden, aus denen hervorgehe, daß der Angeklagte mit einem Mann in Portsmouth in Verbindung stand. Die Verhandlung wurde vertagt, um den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

London, 10. Juni. Leute der Mannschaft und 62 Passagiere von der „Empress of Ireland“ langten heute morgen mit dem Dampfer „Corican“ in Glasgow an. Die Passagiere sind in der Mehrzahl Ausländer. Bevor der Dampfer anlegte, gingen Beamte an Bord, um zunächst amtliche Feststellungen zu machen. Erst später wurde Journalisten der Zutritt gestattet. Die Passagiere zeigten sich indessen den Berichterstattern gegenüber ziemlich zurückhaltend, namentlich lebten die wenigen Engländer ab, Auslagen zu machen. Aus der Erzählung eines Desterreichers namens Kelle r, der eine halbe Stunde im Wasser schwamm und dann von einem Boote aufgenommen wurde, ist hervorzuheben, daß sich in diesem Boote 26 Leute von der Mannschaft befanden, und daß ihre Kleider trocken waren. Es soll Platz für acht bis zehn Menschen mehr im Boote gewesen sein.

London, 10. Juni. Eine starke Polizeiabteilung drang heute nachmittag in die Räume der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts in der Tophill-Straße ein und beschlagnahmte zahlreiche Schriftstücke. Mehrere Frauen, die sich in den Räumen befanden, erhielten die Erlaubnis, sich zu entfernen, nachdem sie vorher untersucht worden waren. Die Polizei blieb auf dem Grundriss.

London, 10. Juni. In der Kunstgalerie in Birmingham veranlaßte eine Suffragette ein Bild des Malers Romney mit einem Hammer schwer. Sie wurde verhaftet.

Bremen, 10. Juni. Einem Telegramm aus Brisbane zufolge wurde der englische Dampfer „Cairnhill“, der, wie vor einiger Zeit gemeldet, auf der Reise von Rauen nach Stettin bei Neu-Zürand in der Südküste Neuseelands erlitten hat und seitdem hilflos trieb, durch den von der Agentur des Norddeutschen Lloyd nach ihm ausgesandten Dampfer „Mellong“ und dem Dampfer „Siago“ der Neuguinea-Compagnie in den Hafen von Ratanai eingeschleppt. Die erste Nachricht von dem Schiffsunfall der „Cairnhill“ brachten 15 Weiße und 19 Chinesen, die das Schiff verlassen hatten und nach vielen Strapazen in offenen Booten Rabaul erreichten.

Melbourne, 10. Juni. Der Dampfer „Cairnhill“ ist von einem Passagierdampfer im Meere treibend aufgefunden und nach Neu-Guinea gebracht worden. Die gesamte Mannschaft mit Ausnahme des Kapitäns, des ersten und zweiten Offiziers, des Schiffingenieurs und des Stewards, hatten das Schiff, das led geworden war, am 31. Mai verlassen. Die Offiziere waren infolge der fortwährenden Arbeiten an den Pumpen auf das Meeresufer erschöpft.

New York, 10. Juni. Eine junge Dame der besten Gesellschaft, Miss Crawford, befand sich auf einer Vergnügungsfahrt auf dem Hudsonfluh, als sie der Gesellschaft, in der sie sich befand, eine Wette vorzuschlug. Sie erklärte, von Bord der Yacht ohne Schaden in den kleinen Rahn zu springen, der sich im Schlepptau der Yacht befand. Man ging hierauf ein. Die junge Dame führte ihre Absicht aus, unglücklicherweise kippte der Rahn um und die Dame ging unter, noch ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte.

New York, 10. Juni. Unter den amerikanischen Truppen in Veracruz ist die rote Ruhr ausgebrochen. 75 Soldaten mußten bisher ins Hospital gebracht werden. Einer ist bereits der gefährlichen Seuche erlegen. Die Truppen leiden sehr unter der Mosquitoplage. Ueber die Verhandlungen in Niagara falls verlautet, daß Wilson die Vorschläge der Vermittler zur Lage der mexikanischen Kräfte angenommen hat. Man erwartet für heute die Antwort Carranzas auf den Vorschlag eines Waffenstillstandes, während dessen Dauer Carranza Delegierte zur Teilnahme an der Konferenz entsenden wird.

New York, 10. Juni. Nach Ankunft des Lloyd dampfers Kronprinzessin Cecile wurden auf Betanlassung der Duisburger Staatsanwaltschaft die Desfrandanten Dreesen und Janen verhaftet, die Wechselgeschäften in Höhe von 50 000 Mark zum Schaden der Rheinischen Bank in Wülheim a. Ruhr begangen haben. Sie hatten 10 000 Mark bei sich, die beschlagnahmt wurden. Mit den Desfrandanten fuhren zwei jugendliche Schwestern namens Plesch aus Dortmund.

Montreal, 9. Juni. Etwa 40 Fischerboote sind in einem furchtbaren Sturm an der Küste von Neu-Braunschweig gescheitert. 20 Fischer haben dabei den Tod gefunden.

Panama, 9. Juni. Der Ozeandampfer „Alliance“ wurde vorwärts und rückwärts durch den Kanal geführt, um zu beweisen, daß die Schlepplokomotiven in der Lage sind, große Schiffe zu bewältigen. Das Experiment wurde ohne jeden Zwischenfall in der Zeit von einhalb Stunden für jeden Weg erledigt. Eine große Menschenmenge wohnte dem Versuche bei.

Saratow, 9. Juni. Ein auf einem Dampfer der Wolga-Rama-Gesellschaft ausgebrochenes Feuer griff rasch um sich und zerstörte fünf Landungshäuser, große Warenlager und mehrere Barken.

Gottesdienstsordnung für Kunkel.

Sonntag den 14. Juni 1914. 1. u. 2. Trinitatis.

Kunkel: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Herrarrer Meyer.
Christenlehre für die weibliche Jugend.
Kollekte für die deutsch-evang. innere Mission.
Steeden: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Herrarrer Meyer.

Padamar, 10. Juni. Fruchtmarkt. Weizen roter 17.00 M; Weizen weißer 18.40 M; Korn 13.25 M; Gerste 09.00 M; Futtergerste 0.10 M; Hafer 9.00 M; der Walter. Saathafen 00.00 M; Butter 120 M; Eier 2 Stück 14 M.

Wetterdienst.

Wetterausblick für Samstag, den 13. Juni 1914.

Zeitweise heiter, noch etwas wärmer, nur vereinzelt leichte Gewitter.

W a n n w a s s e r w a r m e 16° C.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Einkommensteuer.

Steuerjahr 1914.

Die Veranlagung der Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. ist erfolgt und liegt die festgesetzte Gemeindesteuerliste gemäß § 80 des Einkommensteuergesetzes (in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906) vom 12. bis 26. Juni d. Js. auf unserem Steuerbüro (Zimmer Nr. 6 des Rathauses) zur Einsicht offen.

Gegen die erfolgte Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Einspruch an die Veranlagungskommission zu.

Limburg, den 10. Juni 1914.

9/132

Der Magistrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Karl Theodor Weimar** von Staffel ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beilegung der Streitigkeiten über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf

den 8. Juli 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hierorts, Zimmer Nr. 19, bestimmt. Das Honorar des Konkursverwalters ist auf 2000 Mark und die Auslagen auf 113 Mark 42 Pf. festgesetzt.

Limburg, den 9. Juni 1914.

2/132

Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Pläne über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der oberen und unteren Grabenstraße, über die Bahnbrücke und in dem Schleusenweg bis zum städtischen Lagerplatz, sowie von der Bahnhofstraße über den Neumarkt durch die Pfaffenberg, Werner-Sengler, Diezer, Park- und Walderdorferstraße bis zum Hauptplatz Bröck in Limburg (Lahn) liegen bei dem unterzeichneten Postamt von heute an vier Wochen aus.

Limburg (Lahn) 12. Juni 1914.

Kaiserliches Postamt.

VII. Feuerwehrbezirk Kreis Limburg.

Der diesjährige Bezirkstag findet statt am
Sonntag, den 14. Juni in Dautorn.
Uebung der freiwilligen Feuerwehr Dautorn 1½ Uhr.
Beginn der Verhandlungen 2 Uhr im Saale von Carl Jul. Schäfer „Zur Krone“.

Die von der freiwilligen Feuerwehr Limburg gewählten Abgeordneten versammeln sich zur Fahrt mit Leiterwagen nach Dautorn punkt 11 Uhr bei Kamerad Gastwirt Orth. Es wird bestimmt erwartet, daß sämtliche gewählte Abgeordnete an den Verhandlungen teilnehmen.

Der Bezirksvorstand.

Aufruf!

Rassauer-Denkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo!

Rassauer! Am 18. Juni 1915 jährt sich zum hundertsten Male der große Tag, an dem unsere Vorfahren den Zwingers Europäer in der Entscheidungsschlacht bei Waterloo niederkämpfen halfen. Mehr als 7000 Söhne des Nassauerlandes sind ausgezogen und haben für die heilige Sache ihres Vaterlandes gekämpft und gebüht. 11 Offiziere und 304 Mann haben ihr Leben lassen müssen. Abteilungen des 2. Regiments haben durch die heldenhafte Verteidigung der Ferme Hougomont ein Vordringen der napoleonischen Truppen auf dem linken Flügel unmöglich gemacht. Das erste Regiment hat dem verzweifeltsten Ansturm der Kaisergarde standgehalten und diese Elitetruppe schließlich in die Flucht schlagen helfen. Die Niederländer, die Preußen, die Hannoveraner, die Engländer und die Franzosen haben das Andenken ihrer teuren Toten durch Errichtung von Denkmälern auf dem Schlachtfelde von Waterloo geehrt. Nur von der Tapferkeit und Treue, von den Heldentaten der Söhne Nassaus findet kein Erinnerungszeichen. Es erscheint uns Ehrenschuld und Ehrenpflicht, daß auch wir unseren Toten in fremder Erde ein Denkmal errichten, einen Stein, der von den Ruhmestaten von Nassaus Kämpfern Zeugnis gibt.

Ein schlichtes, würdiges Denkmal soll entstehen.

Wir wenden uns an jeden Nassauer, der Sinn und Herz für die heimliche Tradition bewahrt hat und bitten, soweit es in seinen Kräften steht, zu helfen. Im Rentenjahr der Schlacht bei Waterloo muß den Tausenden, die die historische Stätte besuchen, das Nassauerdenkmal Kunde geben von nassauischer Tapferkeit und Treue, von nassauischer Vaterlands- und Heimatliebe.

Wiesbaden, im Mai 1914.

Das Ehrenpräsidium. Der Ehrenausschuß.

Der Arbeitsausschuß.
(Folgt zahlreiche Unterschriften.)

Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle: Wiesbaden, Rathaus, Zimmer Nr. 62. Gaben in jeder Höhe nehmen entgegen: die Stadthauptkasse (Rathaus Zimmer 1), die Städtische Kasse (Rathaus), außerdem der Schatzmeister, Müdesheimer Straße 12.

Nachdem die Ortskrankenkasse des Kreises Limburg und der Verein der Kassenärzte für die Kreise Limburg, Unterlahn und Untertaunus sich dahin geeinigt haben, die endgültige Entscheidung über die strittigen Punkte des abzuschließenden Vertrages einem beim Oberversicherungsamt zu Wiesbaden gebildeten Schiedsgerichte zu übertragen, werden von beiden Seiten die Kampfmaßnahmen aufgehoben, insbesondere werden die Ärzte die Kassenmitglieder wieder **ohne Bezahlung behandeln**, und es wird die von dem Kassenvorstand erlassene Veröffentlichung in den Zeitungen und Flugblättern hiermit aufgehoben.

Den Kassenmitgliedern steht also die Wahl unter den Kassenärzten in dem bisherigen Umfange frei.

Limburg,
Niederselters, den 10. Juni 1914.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse
des Kreises Limburg.

J. G. Bröck, Vorsitzender.

Der Vorstand des Vereins der Kassen-
ärzte für die Kreise Limburg,
Unterlahn und Untertaunus.

Dr. Kauffmann, Vorsitzender.

Volks-Konzert zum Besten des Verschönerungs-Vereins Limburg

Mittwoch den 17. Juni 1914,
pünktlich abends 8½ Uhr
in der Turnhalle zu Limburg.

Vortrags-Folge.

I. Teil.

1. Zwei Quartette (Frau Reutener, Frau Zielinski, Herr Wenzel, Herr Zielinski).
2. Largo aus dem Konzert für 2 Violinen D-moll. (Herr Bansa, Herr Raht jun.).
3. Zwei Duette (Frau Arretz, Frau Reutener).
4. Lieder zur Laute (Herr Zielinski).
5. Lieder von Brahms und Hugo Wolff (Frau Reutener).
6. Zwei Violin-Solo (Herr Raht jun.).
7. Zwei Quartette (Frau Reutener, Frau Zielinski, Herr Wenzel, Herr Zielinski).

Am Klavier: Frau Raht.

Pause 15 Minuten.

II. Teil.

1. Reigen, getanzt von 24 jungen Damen und Kindern.
2. Singspiel (Frl. Haebler, Frl. Ludwig, Frl. Volmer, Frau Zielinski).

Am Klavier: Frau Schneider, Frau Haebler.

Eintrittspreise: I. (nummerierter) Platz 1.— Mk., II. Platz 50 Pf., Galerieplatz 30 Pf.
Liedertext im Konzertsaal.
Karten-Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Heinrich, Obere Grabenstraße, und durch Herrn Tewes.

8/132

Apollo-Theater.

Limburg a. d. Lahn. Untere Grabenstr. 29.

Vom 13.—14. Juni gelangt auf allseitigen Wunsch unseres geachteten Publikums zur Vorführung das große Zirkusdrama:

„Die vier Teufel“, Sensation über Sensation.

außerdem: Gaumont-Woche,
Silhouetten-Humor, humoristisch,
Polidor u. die Katzen, Tränen werden gelacht,
Wenn die Kindlein schlafen, Detektivdrama,
Bubi auf dem Rasenball, humorv. u. a. m.

Niemand darf es veräumen, sich dieses große Weltstadtprogramm anzusehen. — Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Direktion.

Frish ausgelass. Schweineschmalz à 80 Pf.

Dörrfleisch à Pfd. 80 Pf.

Trockene Cervelatwurst à Pfd. 1.60

Weiche Cervelatwurst à Pfd. 1.20

Frische Hausmacher Wurst.

Metzgerei Brückmann.

CASTOR

präm. Bautzen 1912, Neustadt 1913,

bester wasserfester
Schuhputz

überall erhältlich!

Fabr. Chem. Fabrik Erbenheim G. m. b. H.
Erbenheim-Wiesbaden.

3/277

Verloren

am Montag goldene Uhr
in Lederarmband mit Monogramm O. G. Gegen Belohnung abzugeben auf dem
Büromeister Kunkel oder
in Limburg, Hospitalstr. 15.

Restaurant Zum Girjak

Samstag:

Schlachtfest

Es ladet freundlich ein

Bernh. C. Stahlheber.

1/132

Tüchtige Maurer und

Handlanger gesucht.

Schulbau Dietrichen.

Jak. Mar. Schmidt,

5/132 Maurermeister.

Die Wanderarbeits-

stätte Bahngasse 5, Te-

lefon 57, liefert frei ins Haus:

2 Sätze feingepal-

tenes Tannenholz f.

1 Mt 80 Bfa. 8/135

Darlehen.

von 50—1000 M. an solch.

Leute jeden Standes zu ver-

geben. (Ratenrückzahlung).

Streng reell u. diskret. Bil:

Dankfchr. Danner & Co.

Cassel, Untere Kortsstr. 7 pr.

Achtung!

Kammerjäger Schwarz

empfiehlt sich zur Ver-

tigung von Ratten,

Mäusen, Schwaben,

Wanzen u. Ungeziefer

jeder Art.

Bitt. Offert. unt. Nr. 8/131

t. b. Exp. schriftl. niederzuliegen.

Spezialität:

Rhein. Schwarzbrot

empfiehlt Adam Keller,

5/131 Schlenker 9.

Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marineamtes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreger. 11. Auflage. Geheftet 3.60 M., gebunden 4.50 M.

Kochs Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1.60 M., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländ., Dänisch, Böhmisch, Schwedisch, Un. arisch je 1.80 M., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2.50 M., Rumänisch 2 M., Persisch 3 M., Sinesisch 3.60 M., Japanisch 4 M., Chinesisch 4 M. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielfältige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wörter-sammlungen und Vocabularen.

Dresden u. Leipzig. G. A. Koch's Verlag.

Ursprungszeugnisse

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträge, Protokolle, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Wechselverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark. Kann auch gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.